

Consuming Madness

Einnehmender Wahnsinn

Von YasaiNoVampaia

Kapitel 9: Supreme Sacrifice

Consuming Madness - Chapter Eight Supreme Sacrifice

Son Goku stand vor den Dragonballs und überdachte die Ereignisse der letzten Tage. Es war die schwerste Zeit seines Lebens gewesen, aber das Licht am Ende des Tunnels war endlich da, und alles konnte richtig gestellt werden.

Es war der Kaioushin gewesen, der ihnen die Kugeln gebracht hatte. Er war Minuten nachdem Agony ein für allemal besiegt worden war damit erschienen. Es hatte die meisten von ihnen fast zu Tode erschreckt, da sie dachten, Agony wäre irgendwie zurückgekehrt. Er war kurz danach wieder gegangen, sagend, dass er hoffte, dass die Kugeln hoffentlich die Tatsache wettmachen würden, dass er ihnen im Kampf gegen Agony nicht helfen konnte. Aber es war gut genug.

Und nun war es Zeit als die verbliebenen Überlebenden auf dem Feld standen wo sie Shenlong riefen. Die Zerstörung von Neu Namek und der Verlust der Dragonballs würde den Wunsch, den Son Goku aussprechen wollte, noch schwieriger machen, aber er hatte Hoffnung, dass es funktionierte. In der Tat, es war Hoffnung gewesen, die sie alle den Horror von Agony überleben konnte lassen.

Er blickte zu den besagten Überlebenden hinüber. Goten und Marron hatten nicht mehr als eine Minute getrennt verbracht nach dem schrecklichen Test, den Agony ihnen auferlegt hatte, und selbst jetzt standen sie und hielten einander. In der Nähe stand Chichi, die Goku geholt hatte, damit sie dies erleben konnte, und die eine traureschwächte Videll unterstützte, während Pan die Knie ihrer Mutter umschlungen hielt.

Dende stand alleine, obwohl er nahe bei Yamchu und Oob war, sodass das Image der wahren Abgeschiedenheit nicht hier war. Vegeta war auch alleine, aber er stand in der Mitte der Gruppe, sodass das Image hier auch nicht zu Tragen kam. Der einzige, der in wahrer Abgeschiedenheit stand, war Erik, der von der DBZ Gruppe abgeschieden dastand, seine Arme gekreuzt und seine Augen nach unten gerichtet, wobei er nicht Gokus Ritual sondern stattdessen sich selbst ansah. Goku wusste, dass Eriks Verstand noch immer alles herumdrehte, und dass er sich noch immer für Agonys Massaker verantwortlich hielt.

Goku kreuzte mental die Finger und hoffte, dass dies ihn zum aller ersten Mal Eriks Lächeln sehen lassen würde.

"Komm heraus, Shenlong, und erfülle meinen Wunsch!"

Der Himmel verdunkelte sich und Elektrizität knisterte als die massive Form des

Ewigen Drachen der Erde sich vor der Gruppe formte. Erik sah beeindruckt aus, aber das verging schnell.

"Son Goku. Es ist gut, dich wieder zu sehen. Sag mir deinen Wunsch, und wenn es in meiner Macht steht, werde ich ihn erfüllen", sagte Shenlong. Er hatte den Mann liebgewonnen, der ihn so oft gerufen hatte, aber noch nie ein selbstsüchtiges Verlangen gestillt haben wollte.

"Großer Shenlong, weißt du, was geschehen ist?" fragte Goku.

"Ja, Ich weiß von dem Monster namens Agony und ihrer Zerstörung. Ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, um ihre Taten ungeschehen zu machen."

"Dann wünsche ich mir jetzt, dass alles, was sie zerstört hat, wieder aufgebaut wird!" Shenlong war still.

"Es tut mir leid, das ist jenseits meiner Macht. Vielleicht hätte mein Bruder Poranga solch einen großen Wunsch erfüllen können... aber ich kann es nicht."

Gokus Gesicht fiel. Aber er stieß seine Trauer zur Seite und überlegte sich schnell seine Optionen.

"Dann wünsche ich mir, dass Neu Namek mit seinen Menschen wieder erstellt wird!" Shenlong war still, und Gokus Gesicht fiel wieder.

"Es tut mir leid, aber das ist auch jenseits meiner Macht. Ich habe die Namekianer bereits einmal vom Tode zurückgewünscht, ich kann den Planeten nicht noch einmal erstellen und es wiederholen."

"Dann wünsche ich mir, dass alle Menschen auf der Erde, die von Agony getötet wurden, zurückkommen!" sagte Son Goku, seine Hoffnung wurde kleiner.

Shenlong war still.

"Großer Shenlong, diesen Wunsch kannst du auch nicht erfüllen?"

Shenlong senkte seinen Kopf.

"Nein."

"BULLSHIT!" schrie Vegeta plötzlich. "Ich habe gesehen, wie du Menschen öfters wiedergewünscht hast, viele von ihnen gleichzeitig, also tu es jetzt bevor ich... ich..." Vegeta verstummte. Den Drachen zu verletzen würde nichts lösen. Die Rage in seinem Herzen wurde von einem Gefühl ersetzt, dass er seine Familie nie wieder sehen würde.

"Vegeta... ich kann einen zurückwünschen, Dutzende, Hunderte, Tausende, sogar Millionen... aber es ist jenseits meiner Kräfte Milliarden zurückzuwünschen. Die Macht, die gebraucht wird, um alles Leben zurückzuholen... ist etwas, das ich nicht besitze. In der Tat, selbst Poranga war kaum fähig es zu tun, und er ist nun fort. Es tut mir leid. Ich habe den Schrecken gesehen, den Agony verursacht hat, aber ich weiß nicht, ob die Kugeln, die mich herbeirufen, die Kraft haben, es ungeschehen zu machen", sagte der Drachen traurig.

"Dann will ich wissen, ob es eine Macht gibt, von anderen Dragonballs oder etwas in der Art, das alles zurückbringen kann, was wir verloren haben", sagte Goku, Verzweiflung in seine Stimme kriechend. Dieselbe Verzweiflung wusch über die Gesichter der Menschen, die sich versammelt hatten. Nachdem sie so weit gekommen waren, konnte es nicht so enden. Es war nicht richtig.

"Ich verfüge nicht über dieses Wissen, Son Goku. Ich kann diesen Wunsch nicht erfüllen. Ich wünschte, ich könnte es."

Gemurmel begann in der Gruppe auszubrechen, was sie tun sollten.

Dann schritt Erik plötzlich zwischen die Kämpfer und stellte sich vor Shenlong.

"Shenlong."

Der gigantische Drachen drehte seinen Kopf, um den dunklen Krieger anzusehen.

"Ja. Du bist der von der anderen Welt, der, den sie Vengeance nennen. Du hast geholfen, meinen Planeten zu retten, und ich danke dir dafür. Was wünschst du zu wissen?" sagte Shenlong. Goku sah Erik fragend an und fragte sich, was er tun würde.

"Du sagst, du kannst diese Wünsche nicht erfüllen, weil du die Macht nicht hast, die Menschen aufgrund ihrer Individualität wiederzubeleben."

"Ja. Wenn ich Menschen zurückbringe, muss ich sicherstellen, dass nichts verloren wird wenn ich die Menschen vom Tod ins Leben transferiere, und da alle verschieden sind, kann es eine große Anstrengung sein. Außerdem kann ich keine Menschen zurückwünschen, die schon einmal zurückgewünscht wurden, und viele Menschen, die von Agony getötet wurden, sind von mir schon einmal wiederbelebt worden. Ich fühle große Trauer, aber es gibt nichts, das ich tun kann."

"Nein."

Shenlong sah Erik an, der seinen Kopf gesenkt hat. Für eine Sekunde schien es, dass er nachdachte, und dann sah er den Drachen erneut an.

"Shenlong, ist es möglich, dass du einen kleinen, individuellen Akt veränderst?"

Die Gruppe sah Erik verwirrt an. Worüber redete er?

"Es ist möglich... aber mit Limits."

"Shenlong, ich muss es wissen. Könntest du einen kleinen Akt verändern, eine Sache, aber etwas, das in der Vergangenheit und in einer anderen Welt geschehen ist? Ist das in deiner Macht?"

Shenlong sah Erik an, und Chichi und Co sahen, dass er es überdachte.

"Es könnte... vielleicht sein... aber ich muss den Wunsch wissen."

"Dann wünsche ich mir, dass vor einer Woche, in der Fabrik wo ich mit Agony gekämpft habe, dass ich sie in die Maschine geworfen hätte anstatt in den Realitätsriss, der sie hierher gebracht hat."

Da war Stille.

"Kannst du das tun?" sagte Erik.

Die Gruppe starrte, versuchte herauszufinden, was zur Hölle Erik da wollte. Vegeta machte einen Schritt nach vorne und versuchte, herauszufinden, ob Erik den Wunsch verschwendete, immer darauf bedacht, ein Ende zu tun, falls es so wäre.

"Ich... weiß nicht. Ich werde meine Macht sammeln müssen und sehen", sagte Shenlong und schloss seine Augen.

Erik drehte sich um als Goku zu ihm kam.

"Erik, was tust du da?"

"Ich habe Agony in diese Welt geworfen als ich versuchte, sie zu zerstören. Ich habe das alles verursacht. Und nun werde ich das Opfer dafür bringen. Falls Shenlong den Wunsch erfüllen kann... und diese Veränderung durchführt... dann werde ich Shenlong nie in den Riss geworfen haben, sie wird niemals hierher kommen, und nichts von alledem wird je geschehen. Alles wird wiederhergestellt, so wie es sein soll."

Die Bedeutung traf alle wie ein Schlaghammer.

"Aber das bedeutet..." keuchte Goku in Schock und Horror.

"... dass Agony am Leben bleibt. Ich weiß, Goku. Aber sie wird in meiner Welt eingesperrt sein, ohne Chance hierherzukommen, sie wird nie wissen, dass diese Welt existiert und was sie hier getan hat, aber sie wird auch nie gestorben sein."

Goku griff nach vorne und schnappte sich Eriks Schultern.

"Nein, Erik! Das werde ich nicht zulassen! Wir werden einen Weg finden alles zu richten, einen Wunsch finden, neue Dragonballs, eine neue Macht, irgendetwas, aber ich werde dich das nicht tun lassen! Ich werde dich nicht Agony zurückbringen lassen, selbst nicht, um alles zurückzubringen, was wir verloren haben!"

"Ich stimme zu", sagte Vegeta leise und trat nach vorne. "Ich habe meine Familie verloren, aber Agony wieder am Leben, in irgendeiner Welt, werde ich nicht zulassen."
"Ja!" sagte Goten. "Auch wenn mein Bruder und Trunks und alle anderen zurückkommen, ich werde nicht zulassen, dass du so ein Opfer machst! Das verdienst du nicht!"

Langsam schlossen sich alle Goku, Vegeta und Goten an.

"Erik, das hier ist nicht deine Schuld. Bring Agony nicht zurück in deine Welt, nicht in dein Leben, das Leben, um die du dich kümmerst, das Leben deiner Leute..." Goku verstummte.

Erik war still, und dann nahm er Gokus Hand, die noch auf seinen Schultern ruhte.

"Goku... ich habe einen Fehler gemacht. Ich werde die Möglichkeit nicht riskieren, dass Vegeta für den Rest seines Lebens alleine sein könnte, aufgrund eines Wunsches, der nicht gemacht werden konnte. Ich werde nicht erlauben, dass Marron ihre Eltern nicht bei sich haben kann, um ihre Hochzeit zu erleben. Ich werde nicht erlauben, dass Videl eine allein erziehende Mutter wird, und ich werde nicht erlauben, dass Menschen versuchen, hier auf diesem zerstörten Planeten zu leben. Ich schwor, ich würde immer Menschen helfen, die Hilfe brauchen und nicht finden, dass ich nicht erlauben würde, dass man auf den kleinen Mann tritt. Ich vergaß diesen Schwur, ich habe meinen eigenen Hass vor die Versprechen gestellt, die ich am Grabe meiner Eltern getan habe, und das ist, was geschah. Ich muss jetzt das Opfer für meine Sünde tun."

"Du hast keine Sünde begangen! Du hast einen Fehler getan! Das macht Menschen menschlich, sie machen Fehler! Du hast kein Opfer zu tun!" sagte Goku.

"Doch, das habe ich, Son Goku. Und ich werde es tun, millionenfach, wenn es sein muss. Falls ich Agony zurückholen muss, falls ich sie wieder auf meine Welt loslassen muss, um das zurückzunehmen, was ich eurer angetan habe... falls sie wieder tötet... ob nun einen Fremden oder jemanden um den ich mich Sorge... werde ich es ohne mit der Wimper zu zucken tun. Ich hatte kein Recht, sie hierher zu bringen. Und für eure Welt, und eure Zukunft, werde ich jegliche Zukunft opfern, die ich vielleicht ohne Agony gehabt hätte."

Dann ließ Erik Son Gokus Hand los und trat zurück. Goku stand, seine Hand in hoffnungslosem Horror, Erstaunen und Trauer ausgestreckt.

"Erik..."

"Ich schwor, ich würde Menschen beschützen. Ich habe versagt. Nun werde ich es richtig stellen", sagte Erik als er sich zu Shenlong drehte.

"Es ist möglich, Erik Damien Ravensky. Ich kann deinen Wunsch erfüllen. Wünschst du es dir?" fragte Shenlong.

"ERIK, NEIN!" schrie Goku.

"Das tue ich."

Marron würde sich nie sicher sein, was geschehen war. Sie sah wie Erik sprach, und plötzlich war sie von blauer, wirbelnder Energie umgeben, einer Macht, die mächtig und doch friedvoll war. Es wirbelte ihre Haare und zupfte an ihren Kleidern als sie, wie alle anderen, in Erstaunen herumsah.

"Erik... oh Kami... was ist das?" sagte Goku zu Eriks Rücken. Erik drehte sich um.

"Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas einmal sehen würde... es ist ein temporaler Sturm. Die Vergangenheit wurde jetzt verändert und die Zukunft wird sich damit verändern... genau vor deinen Augen."

Erik deutete in die Weite.

"Sieh."

Goku sah.

In der Weite war der schwarze Fleck, wo einst Satan City gewesen war, nicht mehr dort, als Gebäude, die zerstört, zerdrückt oder pulverisiert worden waren, sich wieder aufbauten. Highways und Straßen kamen wieder zusammen, zerdrückte Autos waren plötzlich wieder normal, und Menschen, die tot gelegen waren, standen plötzlich auf und gingen weiter als ihre Kleidung und alles, was sie bei sich hatten, wieder so war wie es gewesen war, in einer Zukunft, die ohne Agony existiert hätte und einer Zukunft, die jetzt geformt wurde.

"Es ist wunderschön..." wisperte Marron, sich an Goten festhaltend. Sie sah nach oben und keuchte auf. Ein langer Schnitt auf seinem Gesicht, der im finalen Kampf entstanden war, verschwand und versiegelte sich wie Klebstoff. Goten sah geschockt aus und befühlte seine Wange. Es war makellos, als ob er nie geschnitten gewesen wäre.

Vegeta sah und fand, dass seine Schulterwunde fort war, als ob es nie geschehen wäre.

Alle keuchten als Wunden verschwanden, weil sie nun nie geschehen waren.

Und rund um die Welt kam alles wieder zurück. Geschwärtzter Boden kam wieder zusammen und spross Gras, Blumen und andere Pflanzen, die dort gewachsen waren. Flüsse, Berge, Städte, Wälder und alles andere wurde wieder so wie es gewesen war und erbaute sich selbst neu.

Neu Namek kam zusammen von seiner Asche, so wie die anderen Planeten. Und die Einwohner fanden sich wieder lebendig, wie es sein sollte.

Und Goku sah es erfreut, aber auch traurig, und dann drehte er sich zurück zu Erik. Sein Aufkeuchen zog die Aufmerksamkeit der gesamten Gruppe auf sich. Erik glühte in einer weichen, weißen Farbe, die sich langsam aufbaute.

"Erik...?" begann Goku.

"Ich werde jetzt gehen, Goku, zurück in meine Welt, eine Welt, die ich nun nicht mehr verlassen haben werde, zurück zu dem Moment, wo ich meine Entscheidung getroffen habe, zurück zu einer neuen Zeit, in der Agony nie hierher kam. Ich werde sicherstellen, dass die Maschine, die diesen Riss erzeugt hat, zerstört wird, sodass Agony und niemand je wieder hierher finden wird."

Erik sah zu Satan City, als es sich weiter aufbaute. Weit in der Ferne, der Ort, wo Gohans Körper sich anfang zu bewegen, und plötzlich öffnete Gohan seine Augen und atmete als sein Herz und seine Wirbelsäule sich erneuerten, da sie nunmehr nicht mehr entfernt worden waren und er nie gestorben war.

"Ich weiß nicht, ob diese Veränderung veranlassen wird, dass ihr vergesst, was geschehen ist, ob ihr euch an die Geschehnisse der letzten Woche erinnern werdet, oder ob sie mit neuen Erinnerungen ersetzt werden. Aber ich hoffe, ihr erinnert euch... wenn auch nur, dass ihr euch an das erinnert, was ich jetzt sage."

Erik sah zu Goten und Marron hinüber.

"Goten... Marron... wie ihr gesehen habt... kann das Leben unberechenbar sein... es ist am besten, nicht zu warten... denn, wenn ihr es tut... könnte das, was ihr wollt... plötzlich verschwinden... genauso wie ich es werde. Aber solange ihr einander habt... könnt ihr alles ertragen."

Erik sah dann zu Vegeta, der mit einer seltsamen Mischung von Überheblichkeit, Verwirrung und Dank auf seinem Gesicht da stand.

"Vegeta... es gibt kein Biest, das niemals weinte... oder weint."

Eriks Augen glitten über jede andere Person in der Gruppe.

"Alle anderen... Ich habe keinen Rat, außer dass ihr euer Leben zum vollsten auslebt, und euch von kleinen Dingen nicht nieder ziehen lasst... weil es weit schlimmere Dinge gibt, die passieren können."

Und letztendlich drehte sich Erik zu Goku.

"Goku..."

Und dann blinzelte Goku überrascht als Erik plötzlich seine Hände zusammenbrachte und sich in einer respektvollen Verbeugung nach vorne lehnte.

"Goku... oh, wie ich wünschte, dass ich jemanden wie dich in meiner Welt kennen würde. Es hätte mir Hoffnung für die Zukunft meiner Menschen geben können, meiner Welt, und meiner Existenz. Aber ich weiß, dass solange jemand mit dem Verstand, dem Herzen, der Seele und der Erfahrung eines Erwachsenen noch immer mit den Augen eines Kindes sehen kann... noch immer diese Unschuld, diese unselbstsüchtige Liebe und wahren Gefühle der Hoffnung... dann wird es immer Hoffnung geben, egal wo, wann oder wer. Danke, Son Goku. Ich werde mich immer an dich erinnern und an das, was du mir gelehrt hast."

Das Glühen glühte weiter, bis Erik praktisch eine Silhouette von Licht war, aber Goku konnte noch immer sein Gesicht sehen als Erik lächelte, ein Lächeln von Wärme, Freundschaft, und keinem Bedauern.

"Adieu, meine Freunde."

Und dann war Erik fort.

"STIRB, DU SCHLAMPE!" schrie Erik als er Agony über seinen Kopf hob und auf das merkwürdige Loch zielte, mitten in der Luft erschienen war von der überladenen Maschine.

Er holte mit den Armen aus.

Und dann blitzte plötzlich etwas in seinen Augen, wie ein Brunnen Wissen, das ihm in einer Sekunde gegeben wurde.

Und dann drehte sich Erik um und warf Agony gegen die Computerkonsole, in die sie mit einem Schrei krachte. Sie wurde von Flammen einvernommen als Erik seine Hand hob, seine Fingerschwingen klebrig mit ihrem Blut.

Hinter Erik wand sich das Loch und fiel dann in sich zusammen und verschwand im Nichts.

"Ich bin nicht beeindruckt, kleiner Junge." Agony grinste als sie sich aufraffte, ihre Wunden bereits fort. "Hast du wirklich geglaubt, dass dieser kleine Stoß mich TÖTEN KANN?" schrie sie als sie nach vorne sprang, ihre Hände in Klängen verwandelnd, die Erik nur zu gut kannte.

Erik bewegte sich nicht, sondern stieß seine Hand nach oben als seine Klauen durch Agonys Brust und durch ihr Herz fuhren, ein Herz, das noch immer die Seelen von Tausenden hatte, aber niemals die Seelen von Milliarden haben würde, wie es einst gewesen war.

Und dann entwickelte es sich jenseits der Heilbarkeit als Eriks Arm sich in einen Raketenwerfer verwandelte und er mehrere Projektile in die Seite der Maschine abfeuerte. Als es anfang zu explodieren sah Erik dorthin, wo Agony lag, ihre Wunden heilend, aber wieder langsamer als es zuvor gewesen war, eine heilende Macht, die noch immer großartig war aber nicht mehr sofort aufgrund der absorbierten Seelen und der Macht, die sie von ihnen gestohlen hatte.

"Nein, Agony, das dachte ich nicht. Aber ich weiß jetzt, dass es einen Weg gibt, und ich werde ihn finden."

Und dann verließ Erik die Fabrik fluchtartig, lief aus der Tür in die Stille der Nacht als

Agony mit ihrem wiederhergestellten Gesicht nach oben in einen Generator blickte, der gerade dabei war, sich zu überladen.

"AHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHH!!!!!!!"

Und dann explodierte die Maschine in ihr Gesicht, vereinnahmte Agony in Flammen bevor sie unter Hunderten Tonnen Beton und Stahl beerdigt wurde, ein Weg zu einer anderen Welt fort und niemals wieder zu finden.

Die blaue Energie war fort, und die Z-Kämpfer sahen sich wie in gelähmten Erstaunen um.

"Der Wunsch wurde erfüllt. Lebet wohl", sagte Shenlong und verschwand, die Dragonballs verwandelten sich zu Steinen und flogen in neue Ecken, wo sie ruhen würden bis sie wieder gebraucht wurden.

"Oh Erik..." sagte Goku. Er erinnerte sich, er erinnerte sich noch immer an all das, was geschehen war, und er wusste noch immer, was Erik für sie getan hatte.

Dann schoss sein Kopf nach oben als ein Ki, das er nur zu gut kannte, seine Aufmerksamkeit erregte, und sein Herz hüpfte. Konnte es sein...?

"Toussan!"

Gohan landete neben den Kämpfern, die ihn in gelähmten Schock anstarrten.

"Was?" sagte er und sah verwirrt aus.

"DADDY!" rief Pan, lief zu ihrem Vater und sprang ihm in die Arme als sie in Tränen ausbrach. Gohans überraschter Gesichtsausdruck wurde noch größer als Videl sich ihrer Tochter rasch anschloss, ihren Ehemann umklammerte, als ob sie ihn niemals mehr loslassen wollte. Und dann wurden sie fast alle zerquetscht als Goku seine Arme der Umarmung beifügte.

"OK! OK! AUSZEIT! AUSZEIT!" sagte Gohan und schaffte es, sich zu befreien.

"Verdammt! Ich weiß, dass ich beliebt bin, aber Himmel, es ist ja nicht so als ob ich gestorben wäre oder so!"

Gohans Augen wurden aufmerksam bei den Blicken die dann kamen, und er schob seine Brillen hoch.

"Was?"

"Oh Gohan..." sagte Videl und schnappte sich ihren Ehemann wieder. "Erinnerst du dich nicht?"

"Erinnern... verdammt, wenn ich daran denke... Ich kann mich an gar nichts erinnern! Ich kann mich erinnern, dass ich mein Tatos-Projekt beendet habe, zu Bett gegangen bin, dann bin ich in Satan City aufgewacht und wusste, dass ich hierher kommen muss... Ich kann mich an nichts dazwischen erinnern!"

Goku starrte ihn an.

"Vater hat das Projekt vor acht Tagen beendet... und er erinnert sich an nichts anderes..." sagte Pan.

"Whoa, whoa, ok, was habe ich verpasst? Was ist das große Geheimnis?" sagte Gohan. Die einzige Antwort war, dass Goten sich von Marron loslöste und der nächste war, der seinen älteren Bruder umarmte.

"Es ist eine lange und unglaublich schwer zu glaubende Geschichte, alter Bruder, und vielleicht würde es dir besser tun, es nicht zu wissen... aber wir werden es dir trotzdem erzählen. Aber lass mich dir sagen..."

Und dann wurden Gotens Worte von einem anderen Kreischen abgeschnitten.

"MOMMA! POPPA!"

Goten drehte sich um, um einen sehr überraschten Kuririn und C18 zu sehen, wie sie von ihrer Tochter attackiert wurden als diese in ihre Arme sprang. Goten lächelte. Er

konnte sich ihre Verwirrung nur vorstellen, aber sie würden sich da schon durcharbeiten, als C18 versuchte, Informationen aus ihrer Tochter zu bekommen, die nicht aufhören konnte, sie zu halten und vor Freude zu schluchzen.

Die Wiedervereinigung nahm nur zu als Tenshinhan, Chaozu und Lunch auftauchten, verwirrt, warum sie alle an diesen Ort berufen wurden und noch verwirrten, warum ihre Ankunft solche Freude auslöste. Dann kam Piccolo, der Mr. Popo, Quitte und Yajirobie mit sich brachte und fluchte, dass, wenn er herausfand, wer ihn dazu zwang, an diesen Ort zu kommen, jemand verletzt werden würde. Goku wusste nicht, ob er sich besser fühlte, weil Dende sich freute ihn und seine Freunde wiederzusehen.

"Ok, ok, Son, was ist hier los? Und warum kann ich mich an nichts erinnern nachdem ich schlafen gegangen bin vor... Gott, wie lange ist das her? Es fühlt sich an wie eine Woche!" fluchte Piccolo und rückte seinen Turban zurecht.

Goku lächelte.

"Ich werde es dir erzählen, Piccolo, sobald... hey, wo sind sie?"

In all ihrer Freude hatte niemand bemerkt, dass drei gewisse Menschen noch fehlten. Niemand außer demjenigen, der sie am meisten vermisse.

Vegeta stand abseits der Gruppe, scheinbar immun gegen die Freude, und sah sich mit harten Augen um, wartend.

Aber da war niemand.

Gokus Herz sank.

"Nein... das ist nicht möglich... sie können nicht irgendwie übergegangen worden sein... oder?" sagte Goku.

Derselbe Gedanke kam Vegeta, und erneut begannen die Dolche der Verzweiflung und Einsamkeit an seinem Herzen zu bohren.

Er senkte seinen Kopf.

"Nein... Ich will nicht alleine sein..." wisperte er, als sich in seinen Augen Zwillingsstränen bildeten.

Und dann war da plötzlich ein Windhauch und Trunks landete vor seinem Vater und setzte seine Mutter und kleine Schwester ab.

"Hey, Toussan!"

Vegeta sah auf.

Und die Tränen liefen seine Wangen hinab, aber aus einem völlig neuen Grund.

In seinem ganzen Leben konnte sich Trunks nicht erinnern, zu oft von seinem Vater umarmt worden zu sein, und niemals so hart und grob. Von all den Überraschungen erlebte die Briefs-Familie wahrscheinlich die größte.

"Toussan... du... du weinst ja", sagte Trunks verwundert.

"Bist du in Ordnung, Vegeta?" fragte Bulma. Eine Bulma, die nie den Körper ihrer toten Tochter gesehen hatte, die nie katatonisch geworden war, eine Bulma, die nie für den Trick eines Dämons gestorben war.

Vegeta konnte nur schniefen und sie weiter festhalten. Er wusste, dass es ein Affront gegen seine königlichen Wurzeln war und seine Saiyajin-Wurzeln und all seine anderen Wurzeln, aber es war ihm egal. Sie hatten ihm niemals die Freude gegeben wie die drei Menschen, die er jetzt hielt.

"Daddy, bist du ok?" fragte Bra.

Vegeta sah auf seine Tochter nieder, ihre unschuldigen Augen und ihr weites Lächeln, ein Lächeln, das nie von einer Frau zerstört worden war, die ihr Herz aß.

"Ja, Prinzessin. Mir geht es gut. Mir geht es besser als gut. Mir geht es besser, als jemals zuvor", sagte Vegeta und streichelte die Wange seiner Tochter.

Alle Kämpfer und Leute standen oder saßen in Stille, als Goku die Geschichte von Agony und Vengeance fertigerzählte, was geschehen war und was alles gewesen war und nun nicht mehr dank eines Wunsches von einem Mann aus einer anderen Welt.

"Gott... selbst wenn du das sagst, Toussan... du, der niemals lügt, kann ich es nicht glauben", sagte Gohan.

"Das halt ich dir nicht vor, Bro. Ich kann es auch nicht glauben, und ich war da", sagte Gohan als er auf der Couch mit Marron, Kuririn und C18 saß.

"Ja, aber was ist mit der Welt? Die ganzen Menschen sind zurück... und ich bin mir sicher, dass die genauso verwirrt sind was passiert ist. Und dann sind da noch Menschen, die noch am Leben sind und sich erinnern. Wenn das rauskommt könnte es eine Panik auslösen", sagte Yamchu.

Bulma stand auf und zog ihr Handy raus.

"Ich regle das. Die Capsule Corp wird uns helfen, wir werden irgendeine Geschichte für die Medien brauen, damit die's den Menschen erzählen können, ein Alien-Angriff, irgendetwas, damit die Menschen glauben, dass sie sich das alles nur eingebildet haben. Wir können mit dem Wissen, was passiert ist umgehen, ich weiß, dass ich es kann, aber ich weiß nicht, ob die's auch können", sagte Bulma als sie begann Knöpfe zu drücken.

"Es ist schwer zu glauben, dass ich gestorben bin... dass wir alle gestorben sind... so schrecklich... dass eine Frau von solcher Boshaftigkeit existieren kann... und was Erik getan hat... uns alle zurückzubringen. Es ist einfach... jenseits meiner Verständnissfähigkeit", sagte Gohan.

Plötzlich saß Pan im Schoß ihres Vaters.

"Versuch es nicht, Daddy. Du bist zurück. Das ist alles, was zählt."

Gohan lächelte und strich durchs Haar seiner Tochter.

"Ja, Schatz, ich schätze, du hast Recht."

"Und Daddy, ich wollte dich etwas fragen."

"Ja, Schatz?"

"Was ist eine F****?"

Alles war wieder zurück zu normal, eine Zeit des Friedens, wo die Sonne schien.

Aber für manche blieb das Wissen, Wissen, dass der Wahrheit entsprach, Wissen, dass es nicht wirklich ein Gas war, das außer Kontrolle gekommen war und sich über die Welt verteilt hatte, Komas, Amnesie und Halluzinationen verursachend, die so lebendig waren als wären sie wirklich passiert. Die Geschichte war holprig, fehlerhaft, sogar lächerlich, aber die Menschen akzeptierten sie. Da die Leute einfach froh waren, dass gewisse Dinge nicht vorhersagen sollten, was geschieht, sie sind auch froh zu akzeptieren, dass manche Dinge nie geschehen waren, auch wenn es Beweise fürs Gegenteil gab.

Aber manche kannten die Wahrheit.

Manche interessierte es nicht, wie Tenshinhan, Chaozu und Lunch lachend um ein Feuer saßen, Tenshinhan mit seinem Arm um der Frau, die er liebte, oder Gohan, der seine Tochter im Park auf der Schaukel anstupste, selbst als er Agony verfluchte, vor Pan solch dreckige Sprache zu verwenden. Sie feierten die Rettung anstand auf der Wahrheit zu beharren.

Manche hätten Götter sein können, wie Piccolo, als er bei einem Wasserfall meditierte und alles, was einst gewesen war, immer wieder in seinem Kopf herumdrehte und versuchte daraus Sinn zu bekommen, nach Antworten suchend.

Manche waren Götter, wie Dende, als er am Rande des Kami-Turmes stand, Mr. Popo an seiner Seite und ein Lächeln der Freundschaft auf seinem Gesicht, das keine Antworten geben konnte.

Und manche sahen die Wahrheit an, wie Son Goku, und wurden von ihr unterdrückt.

Son Goku sah sich die untergehende Sonne an, die eine ungemeine Schönheit über den See vor ihm ausbreitete. Er hatte Chichi gesagt, er würde fischen gehen, aber in Wirklichkeit dachte er über die letzten Worte von Erik nach, die er gesagt hatte bevor er ging.

Danke, Son Goku. Ich werde mich immer an dich erinnern und an das, was du mir beigebracht hast.

"Erik", sagte Goku zu sich selbst. "Du warst der Lehrer. Du hast mich daran erinnert, dass eine Person nicht daran beurteilt werden soll was sie tut, ob es nun ein Massenmörder oder ein Heiliger ist, aber was wahrlich in ihrem Herzen liegt. Du hattest eine so große Güte, dass du eine Genki Dama halten konntest... und eine so noble Seele, dass du Agony freiwillig in deine Welt zurückbringen konntest, sodass unsere wieder gerichtet werden konnte."

Goku lächelte. Erik mochte vielleicht schwarz getragen haben, aber wenn Goku sein Herz gesehen hätte, dann hätte er sicher etwas Glänzendes und Weißes gesehen, wie ein Stern am Himmel.

"Danke, Erik. Vom Grunde meines Herzens. Du meinst, du würdest für uns deine Zukunft opfern... möchtest du eine haben, und eine weitaus Großartigere als du dir erträumen kannst."

Goten und Marron sahen auch zu wie die Sonne niederging, wieder einmal auf dem Dach von Marrons Haus, als Goten auf seiner Gitarre zupfte, eine Gitarre, die niemals von Klauen schwarzer Energie zerrissen worden war. Marron lag gegen ihn, hörte zu, und ihre Frage nach Verpflichtung war zwar nicht fort, aber nicht mehr länger wichtig. Sie hatte all die Wahrheit, die sie brauchte, in Gotens Augen gesehen, als er Agony ausgetrickst hatte, um sie zu retten.

"Marron?"

"Ja, Goten?"

Goten antwortete nicht. Stattdessen stand er auf, sah in den Himmel, bevor er sich umdrehte. Marron stellte sich schnell gegen ihn, ihre Augen neugierig.

"Ich habe über deine Frage nachgedacht, ob wir zusammen ziehen sollen", sagte Goten. Marrons Wangen wurden leicht rot.

"Oh Goten... das war ein anderes Mädchen... eines, das dachte... Gott, ich erinnere mich nicht einmal mehr, was sie dachte..."

"Das ist nicht genug."

Marron stoppte mitten im Satz, ihre Augen weit wegen dem, was Goten gesagt hatte und was es bedeuten könnte.

"Während all dem, was wir gesehen haben... der Tod... der Horror... das Opfer... und die Freude... habe ich mir selbst eine Frage gestellt. Ich habe es dir nicht offenbart, aber ich habe mich noch immer gefragt. Und jetzt weiß ich es."

Goten drehte sich um, seine Augen voller Liebe, da er nahm Marrons Hand.

"Ich will mit dir zusammen sein... mein ganzes Leben... durch alles, was wir erleben könnten."

Marrons Mund öffnete sich leicht und sie machte ein Geräusch überraschter Freude und Erstaunen als Goten sich auf ein Knie niederließ und enthüllte, dass er sich

umgedreht hatte, um heimlich eine Box von seiner Gitarre zu holen, eine kleine samtbedeckte Box, die er jetzt öffnete, um einen Diamantring zu enthüllen.

"Marron... willst du mich heiraten?"

Marron blinzelte als Tränen, Tränen der Freude, der Grund weshalb Tränen vergossen werden sollten, in ihre Augen traten.

"Ja. Oh Goten, ja."

Goten lächelte, und steckte den Ring langsam auf ihren Finger, genau wie Marron es sich immer erträumt hatte. Aber dies war besser als jeder Traum, den sie je haben könnte, als der Mann, den sie liebte, wieder aufstand um sie anzusehen.

"Ich liebe dich, Marron."

"Ich liebe dich auch, Son Goten", antwortete Marron.

Und als ihre Körper zusammenkamen und ihre Lippen sich trafen sah C18 ihren Ehemann an und lächelte, als die drei zusammen auf einem Felsen saßen, zusehend.

"Unsere Tochter wird eine Braut", lächelte sie.

"Sie könnte keinen besseren Mann wollen", antwortete Kuririn und hielt die Hand seiner Frau als ihre Eheringe in der Abendsonne glitzerten.

"Du hast eine gute großgezogen, Sis", sagte C17, als er seine Arme überkreuzte und seine Schwester ansah. C18 sah zurück und lächelte wieder.

"Ich weiß, Bruder. Ich weiß das am besten."

Und auf einer Klippe, wo er einst geplant hatte, sein Leben zu nehmen, stand Vegeta und sah selbst zu wie die Sonne unterging. Wie sein großer Rivale und ein Mann, den er vielleicht, für einmal, Freund nennen konnte, war sein Verstand von Gedanken einvernommen.

Aber der Gedanke war anders.

Würde Kakarott mich zurückwünschen, wenn er dadurch auch Freezer zurückbrächte? Würde Gohan Cell wiedererwecken, um die zukünftige Version meines Sohnes zurückzubringen? Würden sie oder jemand anderes mich oder Trunks oder irgendjemanden zurückbringen, wenn dadurch Majin Boo noch einmal Leben bekäme und eine Chance, Unheil anzurichten?

"Toussan!"

Vegeta wurde aus seinen Gedanken gerissen als sein Sohn neben ihm landete.

"Hey, Toussan, dich hätte ich mir ja nie als Sonnenuntergang-Typen vorgestellt", witzelte Trunks und versuchte seinen Vater dadurch etwas aufzumischen. Er sah so ernst aus, und das bedeutete meistens nichts Gutes.

"Ich kann genauso gut wie jeder andere Schönheit schätzen. Gott, warum habe ich nur so einen Baka zum Sohn?" sagte Vegeta in gespielter Enttäuschung. Trunks grinste. Er hatte seinen Vater vielleicht nicht so sehr ärgern können als er jung war, aber er hatte noch immer seinen Touch.

"Daddy!" kam Bras Stimme und dann war sie an der Seite ihres Vaters.

Lachend fasste Vegeta nach unten und schwang sie auf seine Schulter.

"Es ist so hübsch!" quiekte Bra.

"Das ist es, nicht wahr?" sagte Bulma als sie sich ihrer Familie anschloss. "Aber was ist so besonders an dieser Felsklippe, Vegeta?"

"Vielleicht werde ich es dir eines Tages sagen, Bulma."

Bulmas Augen wurden groß vor Überraschung.

"Bulma? Was ist mit 'Frau' passiert?"

"Wurde mir zu langweilig, also werde ich dich mit deinem echten Namen anreden bis ich mir etwas Beleidigenderes ausgedacht habe."

Bulma lächelte und schlang ihre Arme um den rechten Arm ihres Ehemannes.

Für gewöhnlich zog sich Vegeta von solchen Berührungen immer zurück, aber dieses Mal langte er hinüber und hielt sie.

Vielleicht könnte er ihnen eines Tages sagen, was der Grund war, warum diese Klippe so besonders war, weil es diejenige war, wo er geplant hatte, sich selbst ins Herz zu stechen und anschließend in den Ozean zu werfen, diejenige, die symbolisierte, wie sehr er die brauchte, die er liebte.

Aber als Vegeta dort stand, mit allem, was er verehrte und liebte, wurde sein Verstand von einem anderen Gedanken ergriffen.

Erik... du magst schwächer als ich gewesen sein... hast billig gekämpft... hast die Tragödie verursacht, die ich ertragen musste... aber du hast es alles zurück genommen... und hast freiwillig einen Albtraum auf dein Leben und deine Welt losgelassen, um meine wieder richtig zu stellen. Du magst schwach gewesen sein... aber du warst der großartigste Krieger, und vielleicht der großartigste Mann, den ich je gekannt habe.

Da war kein Sonnenuntergang für Erik, nur das Licht eines toten Mondes, das auf ihn leuchtete und ihn erhellte wo er stand, zusammengekauert am Rande eines alten Gebäudes. Er sah aus wie ein lebender Gargoyle, da er so still saß, in seinen eigenen Gedanken absorbiert.

In der Weite saß das Starfire, das Special Airship, das die Legacy besaß, auf einem Feld und war für die Nacht abgeschaltet. Erik hatte seinen Weg von der Zerstörung der Fabrik zum Schiff gemacht, traf seine Kameraden, gab ihnen Informationen von seinem Kampf mit Agony und ging dann weg um alleine zu sein.

Er erzählte ihnen nicht von der anderen Welt, der anderen Existenz, die er besucht hatte, was dort passiert war, und dass Agony, die Frau, die ihnen fast alles genommen hat, für eine kurze Zeit tot gewesen war.

Und als er es überdacht, wusste er, dass er keine Reue hatte.

Ich kann die Leben, die Agony in dieser Welt genommen hat, nicht zurückbringen... aber ich konnte die Leben, die sie dort genommen hatte, zurückbringen, Leben, die ich ihr in einem Moment von Selbstsucht gegeben habe, und das zahlt sich aus. Sie wird von diesem kleinen Verlust gedemütigt sein, sich in eine Ecke verkriechen und ihre Wunden lecken bevor sie wieder zuschlägt, und wenn sie es tut, werde ich da sein. Ich habe sie sterben sehen. Wenn es dort getan werden kann, dann geht es hier auch. Ich kann vielleicht keine Waffe aus Hoffnung und Liebe formen, ehrlich gesagt weiß ich nicht ob ich überhaupt noch Liebe fühlen kann... aber ich habe ein Versprechen gegeben. Und ich werde einen Weg finden, sie zu besiegen. Und sie töten. Für die Ewigkeit.

"Erik!"

Erik wurde von einer weiblichen Stimme, aber nicht Agonys, aus seinen mentalen Überlegungen geschreckt. Er stand auf und drehte sich um.

"Hallo, Christine."

Christine Mersevic, vielleicht das einzige Mitglied der Legacy, das er Freund nannte, stand vor ihm. Sie hatte ihre Rüstung abgenommen und für eine praktischere Bekleidung aus Jeans und einem Shirt getauscht, in der Tat, solche Outfits waren in dieser Welt sehr gewöhnlich, wo man vielleicht eine Stadt der Dunklen Zeiten dort fand und in der nächsten Stadt Star Trek zu Hause war. Xaxargas hatte dies getan, und während es seltsam war, machte es Eriks Welt einzigartig.

"Du bist so schnell gegangen. Ist etwas nicht in Ordnung, Erik?" sagte Christine.

Erik drehte sich zurück zum Mond. Warum war Christine so süß zu ihm, Erik hatte es nie herausgefunden. Aber er freute sich, dass sie es war. Auf eine Weise machte sie die Hölle, die er erlebte, lebbar. Auf eine Weise hatte er sie geliebt, tat es noch immer, aber er hatte kein Verlangen, sie zu haben. Er fühlte nicht so, und sie hatte ihren eigenen Seelenpartner im Anführer der Legacy gefunden, ein Mann, der Xaxargas besiegt hatte, den Gott, der diese Welt verdreht hatte, und das Lebewesen, das Agony kreiert hatte, Ash Merseric. Erik war glücklich für sie beide. Sie liebten einander wirklich, und waren am glücklichsten zusammen. Falls das Christines Wahl war, würde Erik es erlauben, aber falls Ash ihr weh tun würde, obwohl Erik das ernsthaft bezweifelte, würde er den Preis zahlen müssen.

"Nein, Chris. Nichts ist nicht in Ordnung. Nichts, mit dem du mir helfen könntest. Ich lebe nur mein Leben... ein Tag nach dem anderen... nach Antworten jagend, die vielleicht nicht existieren... Dinge, die nie sein mögen."

Da war Stille und dann war Christines Hand auf seiner Schulter.

"Rede nicht so, Erik. Du bist eine der nobelsten Seelen, die ich je gekannt habe. Wenn jemand Liebe, Glück, Alles verdient... dann bist du es, mein Freund."

Erik lächelte.

"Danke, Christ. Aber du solltest dich um deine eigene Zukunft sorgen, mit Ash. Ich habe vielleicht keine Zukunft."

"Bullshit, Erik. Eines Tages wirst du finden, was du willst. Die Welt auf deinen Schultern zu tragen, alles zu opfern ohne einen zweiten Gedanken für die größere Sache zu verschwenden... die Mächte, die sind, können grausam und hart sein, das weißt du nur zu gut, aber sie können dir auch deine Träume erfüllen. Verliere nie die Hoffnung, Erik. Das ist das stärkste von allem. Hoffnung."

"Ich weiß, Chris. Das weiß ich jetzt, wirklich." Und vielleicht werde ich dir eines Tages von einem Mann namens Son Goku erzählen und wie er mir gezeigt hat, dass es wahr ist.

Erik drehte sich um, drückte Christines Schulter und begann über das Dach zu gehen. Das Gebäude war am Rand einer der größeren und technologisch fortgeschritteneren Städte, die in dieser Version der Erde existierten, und wie Erik ging, war es klar, dass er hineingehen wollte.

"Erik? Es ist spät. Du solltest zurückkommen, etwas schlafen", sagte Christine, bereits wissend, dass ihre Worte zwecklos waren.

"Ich brauche keinen Schlaf, Christine. Das ist die Zeit, wenn sie draußen sind. Die Korrupten, nach Zerstörung verlangend, wie immer sie es wollen. So lange ich Atem ziehen kann, wird das nicht erlaubt sein. Ich schwor es. Liebe, Frieden, Glück, sie werden letztendlich kommen, oder sie könnten nie kommen. Ich weiß es nicht. Aber alles, was ich weiß, ist, dass die Jagd los ist, und dass ich irgendwo gebraucht werde. Und damit war Erik verschwunden, von den Schatten verschluckt, der Master seiner Domain. Christine sah ihm nach.

"Erik... mein Freund. Ich weiß es und ich hoffe, du tust es auch. Opfer, wie die, die du machst... werden belohnt werden. Vielleicht wirst du Agony eines Tages töten und die Vergeltung in Anspruch nehmen nach der du dich benannt hast, für dich und für deine Familie. Und ich weiß, dass da draußen jemand für dich ist, jemand, der dich so lieben kann, wie ich es nicht fähig bin. Erik Damien Ravensky... Vengeance... du wirst ernten was du gesät hast, und der Ertrag wird reichlich sein."

Christine drehte sich um zu gehen und lächelte ein letztes Lächeln in die Dunkelheit, wo Erik hinverschwunden war.

"Glückliches Jagen."

Und irgendwo anders brach eine Hand aus einem Haufen verbrannten Betons und rauchendem, verdrehtem Stahl, eine Hand, die teilweise Fleisch und teilweise Knochen war, wo das Fleisch weggerissen war, Fleisch, das bereits wieder erschien mit Hilfe einer Macht, die pures Böse war.

Und der Frieden der Nacht wurde erschüttert durch ein Lachen von Bösem und alles einvernehmender Verrücktheit.

The End

(Limp Bizket's song "I Know Why You Wanna Hate Me" beginnt, als die Worte wie Credits erscheinen.)

Consuming Madness

Starring

Son Goku als Son Goku

Vegeta Briefs als Vegeta Briefs

Son Goten als Son Goten

Trunks Briefs als Trunks Briefs

Bra Briefs als Bra Briefs

Bulma Briefs als Bulma Briefs

Son Gohan als Son Gohan

Marron als Marron

Kuririn als Kuririn

C18 als C18

Piccolo als Piccolo

Dende als Dende

Oob als Oob

Chichi als Chichi

Videl als Videl

Pan als Pan

Yamchu als Yamchu

Tien als Tien

Chaozu als Chaozu

Lunch als Lunch

Kaiou-sama als Kaiou-sama

Kaiouhin als Kaiouhin

Emma Daiou als Emma Daiou

Mr. Popo als Mr. Popo

Gotenks als Gotenks

Gogeta als Gogeta

Erik Damien Ravensky als Vengeance

UND

Patricia Delhart als Agony

Mentionables

"Oops, I Did It Again" von Britney Spears

"It's My Life" von Jon Bon Jovi

"The Real Slim Shady" von Eminem

"American Pie" von Madonna

"How the Grinch Stole Christmas" und "Green Eggs and Ham" von Dr. Seuss

Nursery Rhymes von Mother Goose

The Legacy von Ash The Wanderer

UND

Dragon Ball Z von Akira Toriyama

Alle Rechte gesichert. Kein Geld wurde hiermit gemacht.

Idee von

Ash The Wanderer

Geschrieben von

Ash The Wanderer

Special Thanks

Akira Toriyama

Stephen King

Wes Craven

UND

Euch, die Leser.

Und so kommt es zu einem Ende. Wenn ihr könnt, schreibt mir einen netten langen Kommentar und sagt mir was ihr von dem finalen Kapitel haltet, Lieblingspart, Lieblingszeile, Lieblingsalles, und dann gebt der Story eine Note in einem Ranking, wenn ihr könnt. Bis zur nächsten Fic, ich bin Eric Mersereau, AKA Ash The Wanderer. Gute Nacht.

-

MS: Fragen in Bezug auf die Übersetzung an mich, Original lesen ist immer eine gute Idee!

Das ist das Ende - ENDE - es gibt noch eine Reihe von kürzeren Sequels und dann noch "Atrocities", das doppelt - DOPPELT - so lang ist wie "Consuming Madness" - i.e. ich werde es nicht übersetzen. Die Tippfehler, die ich bestimmt massenhaft gemacht habe, tun mir leid, und falls jemand Beta sein möchte, dann immer melden ^^